

## DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

# WOCHENBERICHT 30 / 83

Berlin

28. Juli 1983

50. Jahrgang

*Stigler*

### Einkommenschichtung der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland 1981

#### Das Einkommen sozialer Gruppen vor und nach der Umverteilung

*Gegenstand der folgenden Analyse ist die Einkommenslage sozialer Haushaltsgruppen im Jahr 1981. In diesem Jahr hat es in der Bundesrepublik Deutschland kein Wirtschaftswachstum mehr gegeben. Das nominale Volkseinkommen ist zwar noch gestiegen, die Realeinkommen waren aber etwas niedriger als 1980.*

*Die Verteilungsrechnung des DIW, aus der hier ausgewählte Ergebnisse vorgelegt werden, berücksichtigt die im vergangenen Jahr vom Statistischen Bundesamt vorgenommene Revision der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und der Statistik der Erwerbstätigkeit.*

#### Bevölkerung und private Haushalte

1981 hatte die Bundesrepublik Deutschland — jahresdurchschnittlich gerechnet — knapp 61,7 Mill. Einwohner<sup>1</sup>. Gegenüber 1980 ist die Bevölkerungszahl noch einmal geringfügig gestiegen; mit rund 120 000 Personen ist die Zunahme indes nur etwa halb so groß ausgefallen wie im Jahr zuvor.

Die Bevölkerungszunahme hat sich wiederum lediglich durch Nettozuwanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes ergeben. Gegenüber 1980 haben allerdings die Zuzüge zahlenmäßig ab-, die Fortzüge zugenommen, so daß der Wanderungssaldo (+ 215 000 Personen) im Berichtsjahr deutlich geringer war als im Vorjahr (+ 300 000 Personen). Ausgewirkt hat sich vor allem, daß die Zuwanderung aus der Türkei stark nachgelassen hat<sup>2</sup>.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung im Bundesgebiet ist bekanntlich schon seit Anfang der siebziger Jahre abwärts gerichtet. 1981 wurden reichlich 720 000 Sterbefälle, aber nur 625 000 Geburten registriert. 1980 hatte die Zahl der Geborenen erstmals seit 1964 — dem Jahr mit den bisher meisten Geburten in der Bundesrepublik — deutlich (um fast 7 vH)

über der des Vorjahres gelegen; diese Entwicklung setzte sich 1981 nicht fort.

Die Zahl der Erwerbstätigen, die nach der Rezession von 1975 leicht gestiegen war, verringerte sich 1981 und mehr noch 1982<sup>3</sup>; auch der Anteil an der Bevölkerung war rückläufig (1980: 42,7 vH, 1981: 42,4 vH).

Zurückgegangen ist vor allem die Zahl der Arbeiter, die im Vorjahr noch leicht zugenommen hatte; weiter geschrumpft ist die der Selbständigen und der mithelfenden Familienangehörigen. Angestellte und Beam-

<sup>1</sup> Aus der Diskussion über die Volkszählung ist bekannt, daß man die Zahl zur Zeit nur mit einer vermutlich nicht unerheblichen Fortschreibungsungenauigkeit angeben kann. Vgl. Volkszählung 1983. Notwendigkeit und Datenschutz im Widerspruch? Bearb.: Klaus-Dietrich Bedau, Georg Erber und Ingo Pfeiffer. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 8/1983.

<sup>2</sup> Vgl. Bevölkerungsentwicklung 1981. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 7/1982.

<sup>3</sup> Vgl. Hubert Wollny/Karl Schoer: Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1970 bis 1981. Ergebnis einer Revision der Erwerbstätigenzahlen. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 11/1982. Hubert Wollny: Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1982. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 5/1983.

**Einkommensverteilung und -umverteilung der privaten Haushalte<sup>1)</sup> in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in Mrd. DM**

Jahr	Bruttoerw.- u. -vermögenseink. Bruttoeinkommen aus			Empf. laufende Übertragungen			Geleistete laufende Übertragungen					Verfügbares Einkommen
	unselbst- ständ. Arbeit 2)	Unter- nehm.- tätigk. u. Verm. 3)	ins- gesamt	Soziale Leistungen 4)	Sonstige Übertra- gungen 5)	ins- gesamt	Brutto- einkommen	Direkte Steuern	Sozial- beiträge 6)	Sonstige Übertra- gungen 7)	ins- gesamt	
1970	344,9	137,1	482,0	89,2	2,5	91,7	573,7	60,4	74,4	10,9	145,7	428,0
1971	391,7	151,3	543,0	99,8	2,9	102,7	645,7	73,4	85,4	13,5	172,3	473,4
1972	430,7	173,2	603,9	113,4	3,2	116,6	720,5	79,2	97,6	15,5	192,3	528,2
1973	488,0	190,5	678,5	126,8	3,7	130,5	809,0	100,1	115,7	18,0	233,8	575,2
1974	535,4	199,6	735,0	145,8	4,4	150,2	885,2	113,2	128,1	19,1	260,4	624,8
1975	557,8	216,8	774,6	179,2	4,9	184,1	958,7	109,4	140,3	19,6	269,3	689,4
1976	599,2	237,3	836,5	191,8	5,3	197,1	1 033,6	125,1	158,7	19,5	303,3	730,3
1977	643,2	251,5	894,7	205,6	5,9	211,5	1 106,2	140,0	170,6	20,2	330,8	775,4
1978	684,8	262,8	947,6	217,1	6,6	223,7	1 171,3	142,0	182,7	21,8	346,5	824,8
1979	736,7	286,5	1 023,2	229,5	7,6	237,1	1 260,3	147,3	196,8	24,5	368,6	891,7
1980	797,1	310,8	1 107,9	244,8	8,7	253,5	1 361,4	161,4	213,0	29,3	403,7	957,7
1981	834,5	330,4	1 164,9	263,0	9,3	272,3	1 437,2	162,7	228,1	34,9	425,7	1 011,5
1982	855,8	340,0	1 195,8	276,5	9,9	286,4	1 482,2	166,2	239,7	37,1	443,0	1 039,2

1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 2) Ohne unterstellte Sozialbeiträge. - 3) Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. - 4) Ohne Sozialbeiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen. - 5) Laufende Übertragungen des Staates an private Organisationen ohne Erwerbszweck und internationale private Übertragungen. - 6) Ohne unterstellte Sozialbeiträge und ohne Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen. - 7) Zinsen auf Konsumentenschulden, Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitnehmer und sonstige internationale private Übertragungen, Rückerstattungen im Rahmen der Sozialhilfe und ähnliche Erstattungen, Strafen, Verwaltungsgebühren u. ä., Nettoprämien für Schadenversicherungen abzüglich Schadenversicherungsleistungen, Saldo der sozialen Leistungen privater Haushalte als Arbeitgeber und der unterstellten Sozialbeiträge.

Quellen: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1, Konten und Standardtabellen 1981, 1982 Vorbericht, Reihe S. 5, Revidierte Ergebnisse 1960 bis 1981. Berechnungen des DIW.

te hingegen haben zahlenmäßig erneut etwas zugenommen. Sehr stark — um 43 vH — erhöhte sich die jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeitslosen; da diese zu den Erwerbspersonen zählen, ist die gesamtwirtschaftliche Erwerbsquote — der Anteil der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen an der Wohnbevölkerung — von 1980 auf 1981 sogar noch gestiegen, obwohl die Zahl der Erwerbstätigen abgenommen hat.

Der Anteil der Einkommensbezieher an der Gesamtbevölkerung ist von 60,9 vH (1980) auf 61,5 vH (1981) gestiegen. Wie schon in den Vorjahren hat sich die Zahl der Rentner deutlich erhöht, so daß — und dies mit steigender Tendenz — etwa drei Zehntel der Einkommensbezieher nicht mehr im Erwerbsleben standen.

60,6 Mill. Personen lebten 1981 in 24,6 Mill. Privathaushalten<sup>4</sup>. Die Zahl der privaten Haushalte ist auch im Berichtsjahr deutlich gestiegen; zugenommen hat wiederum vor allem die Zahl der Ein-Personen-Haushalte. Damit ist die durchschnittliche Haushaltsgröße erneut leicht zurückgegangen. Drei Fünftel aller Haushalte hatten 1981 nur einen Einkommensbezieher. Läßt man die Ein-Personen-Haushalte außer acht, so trugen indes in drei Fünfteln aller Mehr-Personen-Haushalte jeweils mehrere Haushaltsmitglieder zu einem gemeinsamen Einkommen bei.

**Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen**

Die Bruttolohn- und -gehaltssumme belief sich 1981 auf 717,2 Mrd. DM. Das waren 4 vH mehr als im Jahr zuvor; 1980 war die Zunahme fast doppelt so hoch gewesen. Je beschäftigten Arbeitnehmer errechnet sich ein monatlicher Durchschnittsbetrag von 2 613 DM (+ 4,8 vH). Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber<sup>5</sup>, die die Summe der Bruttolöhne und -gehälter zum Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ergänzen, betragen 1981 117,3 Mrd. DM (+ 7,3 vH).

Aus unternehmerischer bzw. selbständiger Tätigkeit<sup>6</sup> haben die privaten Haushalte im Jahr 1981 Ein-

<sup>4</sup> In Anstalten (Heimen, Kasernen und sonstigen Gemeinschaftsunterkünften) wohnten 1981 schätzungsweise 1,1 Mill. Personen.

<sup>5</sup> Ohne die in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Beamtenversorgung und betriebliche Ruhegeldverpflichtungen unterstellten Sozialbeiträge (1981: 46,7 Mrd. DM).

<sup>6</sup> Das Bruttoeinkommen der privaten Haushalte aus Unternehmertätigkeit und Vermögen insgesamt betrug 1981 rund 288,7 Mrd. DM; nach Abzug der Vermögenseinkommen (89,8 Mrd. DM) verblieben 198,9 Mrd. DM. Davon entfielen rechnerisch - 41,7 Mrd. DM auf die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, so daß sich ein entsprechend höherer Betrag für die entnommenen Gewinne ergibt.

kommen in Höhe von 240,5 Mrd. DM erzielt. Ihre Vermögenseinkommen lagen wegen des hohen Zinsniveaus — die Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere betrug 1981 zeitweise mehr als 10% — im Berichtsjahr mit 89,8 Mrd. DM um nicht weniger als 20 vH über dem Vorjahreswert. Dies hat dazu beigetragen, daß der Geldvermögensbestand der privaten Haushalte Ende 1981 den Betrag von 1 600 Mrd. DM überschritt; im statistischen Durchschnitt entfiel auf jeden Haushalt 1981 ein Geldvermögen von reichlich 60 000 DM. Die Streuung der Vermögensbestände ist aber erheblich und breiter als bei den Einkommen.

### Soziale Leistungen

An sozialen Leistungen<sup>7</sup> haben die privaten Haushalte im Berichtsjahr insgesamt 263 Mrd. DM erhalten (+ 7,4 vH gegenüber 1980). Die Hälfte dieses Betrages machten Geldleistungen der Rentenversicherung aus, die um 5,3 vH größer waren als im Vorjahr und damit unterdurchschnittlich expandiert haben. Das 21. Rentenanpassungsgesetz hatte bekanntlich zum Anfang des Jahres 1981 eine Rentenerhöhung um 4 vH gebracht. Die öffentlichen Pensionen sind im Berichtsjahr um 5,5 vH höher ausgefallen als 1980.

Sehr stark — um rund die Hälfte — zugenommen haben 1981 im Zusammenhang mit der bedrohlich ansteigenden Arbeitslosigkeit die Geldleistungen an Beschäftigungslose. Die Wohngeld- (+ 32,2 vH) und Kindergeldzahlungen (+ 9,0 vH) sowie die Sozialhilfe (+ 7,3 vH) sind besonders kräftig gestiegen. Beim Kindergeld wirkten sich Anhebungen des Leistungsniveaus aus, denen inzwischen allerdings erhebliche Kürzungen gefolgt sind. Die Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz dagegen stagnierten; hier waren die Förderungssätze und Einkommengrenzen letztmals im Jahr 1979 erhöht worden. Kriegsfolgeleistungen haben dagegen wie schon seit langem weiter an Bedeutung verloren. Rückblickend ist festzustellen, daß 1981 letztmals die rechtlichen Anspruchsgrundlagen des sozialen Sicherungssystems erweitert worden sind.

Insgesamt beliefen sich die Zahlungen des Staates einschließlich der Zusatzversorgung an Arbeiter und Angestellte im öffentlichen Dienst auf rund 96 vH aller sozialen Leistungen. Aus dem Unternehmensbereich haben die privaten Haushalte im Berichtsjahr etwa 11,6 Mrd. DM (+ 9,8 vH) an betrieblichen Pensionen und Renten der Versorgungswerke für Angehörige freier Berufe erhalten.

### Direkte Steuern

An direkten Steuern haben die privaten Haushalte im Berichtsjahr insgesamt 162,7 Mrd. DM gezahlt. Gegenüber 1980 ist dieser Betrag nur wenig gestiegen.

Einzelne Steuerarten haben sich allerdings unterschiedlich entwickelt. Die Lohnsteuer<sup>8</sup> ist 1981 gegenüber dem Vorjahr um 2 vH gestiegen, die Steuern auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen sind um 2 vH geringer ausgefallen als 1980. Im Vergleich zu früheren Jahren hat das Lohnsteueraufkommen sehr mäßig expandiert; dies ist sowohl auf die Anfang 1981 wirksam gewordenen Steuererleichterungen wie auch auf die schwache Entwicklung der Brutto Lohn- und -gehaltsumme zurückzuführen. Bei der veranlagten Einkommensteuer<sup>9</sup> haben sich sowohl die Änderungen im Steuerrecht als auch die schwache Konjunktur so stark ausgewirkt, daß ihr Aufkommen 1981 rückläufig war. In der Steuerstatistik ist dieser Rückgang freilich überzeichnet, denn gegenüber dem Vorjahr sind die Beträge überzahlter Lohnsteuer, die das kassenmäßige Einkommensteueraufkommen mindern, erheblich gestiegen (+ 28 vH).

Die Steuerquote der privaten Haushalte — hier verstanden als das Verhältnis von direkten Steuern zum Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen (einschließlich der lohnsteuerpflichtigen öffentlichen Pensionen) — betrug 1981 rechnerisch 15,0 vH. Die Lohnsteuer der Arbeitnehmer, die knapp zwei Drittel aller von privaten Haushalten gezahlten direkten Steuern ausmacht, belief sich im Berichtsjahr auf 14,8 vH der Brutto Lohn- und -gehaltsumme (1980: 15,1 vH). Das Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen enthält wesentliche Teile, die nicht oder nur bedingt der Besteuerung unterliegen (unterstellte Mieteinnahmen, Eigenleistungen, Zinsen, Einkommen der Landwirte u.a.), so daß sich ebenfalls eine Steuerquote von 15 vH ergibt.

### Sozialbeiträge und sonstige geleistete laufende Übertragungen

Die Sozialbeiträge<sup>10</sup> der privaten Haushalte beliefen sich im Berichtsjahr auf 228,1 Mrd. DM. Reichlich die Hälfte davon waren Beiträge der Arbeitgeber, etwa zwei Fünftel Arbeitnehmerbeiträge, der Rest

<sup>7</sup> Soziale Leistungen sind hier — ebenso wie in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung — als Geldleistungen abgegrenzt. Nicht enthalten sind die Sozialbeiträge, die der Staat für Empfänger sozialer Leistungen zahlt (Krankenversicherungsbeiträge für Rentner, Renten- und Krankenversicherungsbeiträge für Arbeitslose; 1981: 23,9 Mrd. DM).

<sup>8</sup> Ohne überzahlte Lohnsteuer, die aus dem Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer erstattet wurde (1981: 10,4 Mrd. DM); vor Abzug der Arbeitnehmersparzulage.

<sup>9</sup> Einschließlich der Erstattungsbeiträge überzahlter Lohnsteuer; vor Abzug der Investitionszulage.

<sup>10</sup> Ohne unterstellte Sozialbeiträge, ohne Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen und ohne Beitragsnachentrichtungen an die Rentenversicherung aufgrund des Rentenreformgesetzes von 1972 (1981: 0,9 Mrd. DM).

**Einkommensverteilung und -umverteilung 1981**  
in Mrd. DM

Soziale Stellung des Haushaltsvorstands	Bruttoerwerbs- und -vermögens-einkommen 2)	Geldleistungen d. Rentenversicherung	Soziale Leistungen 3)				Sonstige Leistungen 4)	Insgesamt
			Öffentliche Pensionen	Geldleistungen der Arbeitslosenversicherung	Sozialhilfe	Gesetzliches Kindergeld		
Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft	23,2	0,2	0,1	0,1	0,0	0,9	0,4	1,7
Selbständige in den sonstigen Wirtschaftsbereichen	227,5	0,7	0,1	0,2	0,0	1,7	0,9	3,6
Angestellte	392,1	3,6	1,1	6,1	0,1	5,8	10,7	27,4
Beamte 11)	86,5	0,7	0,3	0,3	0,0	1,4	1,7	4,4
Arbeiter	354,6	5,8	1,5	9,1	0,1	6,4	14,5	37,4
Rentner 12)	49,7	114,4	5,8	3,0	4,5	1,8	20,5	150,0
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes	8,4	2,0	25,9	0,3	0,1	0,3	2,5	31,1
<b>Insgesamt</b>	<b>1 142,0</b>	<b>127,4</b>	<b>34,8</b>	<b>19,1</b>	<b>4,8</b>	<b>18,3</b>	<b>51,2</b>	<b>255,6</b>

1) Ohne Anstaltsbevölkerung. - 2) Ohne unterstellte Sozialbeiträge und ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Pensionen, Geldleistungen der gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung, Ausbildungsbeihilfen, Beihilfen und Unterstützungen im öffentlichen Abzug der Arbeitnehmersparzulage. - 3) Einschließlich der Erstattungsbeträge überzahlter Lohnsteuer; vor Abzug der Investitionszulage. - 4) Sozialbeiträge und ohne Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen. - 5) Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung, Beiträge an private Organisationen ohne Erwerbszweck, Zinsen auf Konsumtenschulden, Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitnehmer, Verwaltungsgebühren u. ä., Nettoprämien für Schadenversicherungen abzüglich Schadenversicherungsleistungen u. a. m. - 6) Einschließlich Vermögenseinkommen leben.

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Pflichtbeiträge bestimmter selbständiger Berufsgruppen zur Sozialversicherung und zu den Versorgungswerken für Angehörige freier Berufe sowie sonstige Beiträge von Selbständigen und Hausfrauen zur Renten- und gesetzlichen Krankenversicherung. Mehr als die Hälfte aller Sozialbeiträge ist im Berichtsjahr an die Träger der Rentenversicherung geflossen, nicht ganz ein Drittel an die Kassen der gesetzlichen Krankenversicherung.

Gegenüber 1980 sind die Sozialbeiträge der privaten Haushalte um 7,1 vH gestiegen. In der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung wurden die Beitragsbemessungsgrenzen jeweils um knapp 5 vH erhöht; in der Rentenversicherung ist außerdem der Beitragsatz um einen halben Prozentpunkt angehoben worden.

Die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragenen Sozialbeiträge machten im Berichtsjahr 25,7 vH des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit aus (1980: 25,1 vH). Lohnsteuer und Sozialbeiträge zusammen minderten dieses Einkommen um 38,4 vH (1980: 38,2 vH).

Unter den sonstigen laufenden Übertragungen<sup>11</sup>, die private Haushalte an andere Wirtschaftssektoren leisten, sind insbesondere Zinsen auf Konsumentenschulden von Bedeutung. Sie beliefen sich 1981 auf reichlich 17,6 Mrd. DM und überschritten ihren Vorjahresstand — vor allem wegen des schon genannten hohen Zinsniveaus im Berichtsjahr — um mehr als 25

vH. Die Kreditaufnahme der privaten Haushalte hat aus dem gleichen Grund allerdings 1981 deutlich schwächer zugenommen als in früheren Jahren; der Bestand an Verpflichtungen blieb am Jahresende etwas unter 150 Mrd. DM, machte also knapp ein Zehntel des Geldvermögensbestandes aus.

Ausländische Arbeitnehmer haben im Berichtsjahr 8,3 Mrd. DM in ihre Heimatländer überwiesen — über 1 Mrd. DM oder 14,5 vH mehr als 1980.

### Verfügbares Einkommen

Das Einkommen der privaten Haushalte nach der Umverteilung (ebenfalls in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) belief sich 1981 auf 1 011,5 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr ist es um 5,6 vH gestiegen. Seine Komponenten haben wie schon 1980 in sehr unterschiedlichem Ausmaß expandiert: die Nettolöhne und -gehälter um 3,8 vH, die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen um 8,6 vH und die Sozialeinkommen um 7,4 vH.

<sup>11</sup> Kirchensteuern (1981: 9,6 Mrd. DM) sowie Beiträge und Spenden an Parteien, Gewerkschaften, Vereine usw. (1981: schätzungsweise 6 Mrd. DM) werden in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht ausgewiesen, sind aber in der Verteilungsrechnung des DIW enthalten.

in sozialer Gruppierung<sup>1)</sup>

Bruttoeinkommen	Direkte Steuern				Sozialbeiträge 8)					Sonstige geleistete laufende Übertragungen 10)	Verfügbares Einkommen
	Lohnsteuer 5)	Veranlagte Einkommensteuer 6)	Sonstige Steuern 7)	Insgesamt	Rentenversicherung	Gesetzl. Krankenversicherung	Arbeitslosenversicherung	Sonstige Sozialbeiträge 9)	Insgesamt		
24,9	0,1	0,6	0,1	0,8	1,2	0,9	0,2	0,5	2,8	0,6	20,7
231,1	1,7	34,7	3,2	39,6	4,9	4,4	0,8	1,7	11,8	7,3	172,4
419,5	53,4	4,9	3,3	61,6	51,6	28,6	8,1	5,8	94,1	15,5	248,3
90,9	10,3	0,8	0,9	12,0	3,4	2,1	0,5	0,5	6,5	2,9	69,5
392,0	39,7	1,6	1,8	43,1	51,5	30,3	8,2	7,1	97,1	15,1	236,7
199,7	0,4	0,1	0,2	0,7	5,8	3,5	1,0	1,1	11,4	2,0	185,6
39,5	2,8	0,1	0,2	3,1	0,7	0,5	0,1	0,1	1,4	0,4	34,6
1 397,6	108,4	42,8	9,7	160,9	119,1	70,3	18,9	16,8	225,1	43,8	967,8

Rechtspersönlichkeit. - 3) Ohne Sozialbeiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen. - 4) Kriegsfolgeleistungen, Betriebspensionen, Wohngeld u. a. m. - 5) Ohne überzahlte Lohnsteuer, die aus dem Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer erstattet wurde; vor 7) Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag, Vermögen-, Kraftfahrzeug-, Hunde-, Jagd- und Fischereisteuer u. ä. - 8) Ohne unterstellte an Versicherungsunternehmen (Pensionskassen, Versorgungswerke, Lebensversicherungsunternehmen). - 10) Kirchensteuern und sonstige Übertragungen und sonstige internationale private Übertragungen, Rückerstattungen im Rahmen der Sozialhilfe und ähnliche Erstattungen, Strafen, Richter, ohne Versorgungsempfänger. - 12) Einschließlich sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder

**Einkommensverteilung und -umverteilung in sozialer Gruppierung**

Private Haushalte insgesamt

Mit der Umverteilung im Rahmen des hier analysierten Transfersystems ist ein Trend zur Nivellierung von den höheren zu den niedrigeren Einkommensschichten verbunden. Unverkennbar ist ebenfalls, daß die Leistungen der sozialen Sicherung überwiegend durch Haushalte mit einem erwerbstätigen Haushaltsvorstand finanziert werden.

Nach der Höhe der Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen geordnet hatte 1981 die Hälfte aller Haushalte ein Monatseinkommen von mehr als 3 100 DM, ein Fünftel mehr als 6 500 DM, und fast jeder zwanzigste Haushalt wies Bruttoeinkommen von mehr als 10 000 DM auf.

Für knapp drei Zehntel (28,3 vH) der privaten Haushalte, fast ausnahmslos Haushalte von Nichterwerbstätigen, belief sich das Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen (Primäreinkommen) auf weniger als 1 000 DM, zumeist nur auf einen Bruchteil davon. Dies ist allerdings nicht überraschend, da Erwerbseinkünfte für diese Haushalte die Ausnahme darstellen. Schließt man diese unterste Gruppe aus der Betrachtung der Bruttoeinkommensverteilung aus, so erhöht sich der Median<sup>12</sup> auf knapp 4 400 DM.

Die Struktur der Transferströme zeigt deutlich, daß wenige Haushalte entweder nur Zahlungen vom Staat erhalten oder nur Abgaben an diesen leisten. Aller-

dings ist die Verteilung von empfangenen und geleisteten Übertragungen sehr unterschiedlich. Von den gesamten empfangenen Übertragungen gingen 1981 knapp drei Viertel (70,9 vH), etwas weniger als im Vorjahr, an Haushalte mit einem nichterwerbstätigen Haushaltsvorstand. Besonders gilt dies natürlich für die Geldleistungen der Rentenversicherung und die öffentlichen Pensionen. Geldleistungen der Bundesanstalt für Arbeit und auch Sozialhilfe werden ebenfalls sehr ungleichmäßig, überwiegend jedoch von Erwerbspersonen ohne Beschäftigung in Anspruch genommen. In sozialer Gruppierung am gleichmäßigsten werden dagegen Zahlungen aufgrund des Kindergeldgesetzes geleistet.

Im einzelnen belief sich der durchschnittliche Anteil der empfangenen Transfers am jeweiligen Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen im Jahr 1981 für die einzelnen sozialen Gruppen auf folgende Werte:

- Haushalte von Selbständigen 2 vH,
- Haushalte von Beamten 5 vH,
- Haushalte von Angestellten 7 vH,
- Haushalte von Landwirten 7 vH,
- Haushalte von Arbeitern 11 vH,
- Haushalte von Rentnern 302 vH,
- Haushalte von Versorgungsempfängern 370 vH.

<sup>12</sup> Der Median ist die obere Einkommensgrenze für die Hälfte aller Haushalte.

**Einkommensverteilung und**  
Private Haushalte  
Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen

Monatliches Haushaltseinkommen von... bis unter... DM	Schichtung nach der Höhe des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens Haushalte				Renten und Pensionen	
	in 1 000		in vH		Mill. DM	in vH
	in 1 000	in vH	Mill. DM	DM/Haush. u. Monat	Mill. DM	in vH
unter 1 000	6 950	28,3	18 916	227	100 623	532
1 000 ... 1 250	817	3,3	11 071	1 129	16 004	145
1 250 ... 1 500	691	2,8	11 425	1 378	12 172	107
1 500 ... 1 750	582	2,4	11 380	1 629	8 282	72,8
1 750 ... 2 000	514	2,1	11 611	1 882	5 147	44,3
2 000 ... 2 250	514	2,1	13 165	2 134	3 161	24,0
2 250 ... 2 500	551	2,2	15 770	2 385	1 859	11,8
2 500 ... 2 750	625	2,5	19 761	2 635	1 221	6,2
2 750 ... 3 000	677	2,8	23 422	2 883	885	3,8
3 000 ... 3 250	717	2,9	26 941	3 131	845	3,1
3 250 ... 3 500	736	3,0	29 841	3 379	758	2,5
3 500 ... 3 750	722	2,9	31 429	3 628	751	2,4
3 750 ... 4 000	689	2,8	32 052	3 877	678	2,1
4 000 ... 5 000	2 382	9,7	128 126	4 482	2 343	1,8
5 000 ... 6 000	2 001	8,1	131 155	5 462	2 032	1,5
6 000 ... 7 000	1 570	6,4	121 356	6 441	1 654	1,4
7 000 ... 8 000	1 183	4,8	105 271	7 416	1 299	1,2
8 000 ... 9 000	880	3,6	88 557	8 386	960	1,1
9 000 ... 10 000	641	2,6	71 965	9 356	680	0,9
10 000 oder mehr	1 158	4,7	238 786	17 184	944	0,4
<b>Insgesamt</b>	<b>24 600</b>	<b>100,0</b>	<b>1 142 000</b>	<b>3 869</b>	<b>162 300</b>	<b>14,2</b>

**Geleistete Übertragungen**

Monatliches Haushaltseinkommen von...bis unter...DM	Direkte Steuern		Rentenversicherung		Beiträge zur Krankenversicherung		Arbeitslosenvers.	
	Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH
	Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH
unter 1 000	1 553	8,2	1 448	7,7	1 075	5,7	372	2,0
1 000 ... 1 250	464	4,2	905	8,2	711	6,4	205	1,9
1 250 ... 1 500	499	4,4	1 022	8,9	797	7,0	218	1,9
1 500 ... 1 750	527	4,6	1 111	9,8	852	7,5	221	1,9
1 750 ... 2 000	555	4,8	1 270	10,9	957	8,2	234	2,0
2 000 ... 2 250	639	4,9	1 561	11,9	1 153	8,8	273	2,1
2 250 ... 2 500	787	5,0	1 977	12,5	1 438	9,1	336	2,1
2 500 ... 2 750	1 026	5,2	2 525	12,8	1 804	9,1	421	2,1
2 750 ... 3 000	1 323	5,6	3 032	12,9	2 139	9,1	501	2,1
3 000 ... 3 250	1 669	6,2	3 483	12,9	2 423	9,0	574	2,1
3 250 ... 3 500	2 016	6,8	3 872	13,0	2 630	8,8	634	2,1
3 500 ... 3 750	2 342	7,5	4 098	13,0	2 723	8,7	668	2,1
3 750 ... 4 000	2 598	8,1	4 173	13,0	2 723	8,5	675	2,1
4 000 ... 5 000	12 826	10,0	16 634	13,0	9 931	7,8	2 686	2,1
5 000 ... 6 000	16 302	12,4	16 745	12,8	9 186	7,0	2 672	2,0
6 000 ... 7 000	17 242	14,2	14 247	11,7	7 838	6,5	2 219	1,8
7 000 ... 8 000	16 413	15,6	11 667	11,1	6 355	6,0	1 773	1,7
8 000 ... 9 000	14 963	16,9	9 360	10,6	4 940	5,6	1 393	1,6
9 000 ... 10 000	13 060	18,1	7 314	10,2	3 712	5,2	1 072	1,5
10 000 oder mehr	54 110	22,7	12 654	5,3	6 908	2,9	1 752	0,7
<b>Insgesamt</b>	<b>160 900</b>	<b>14,1</b>	<b>119 100</b>	<b>10,4</b>	<b>70 300</b>	<b>6,2</b>	<b>18 900</b>	<b>1,7</b>

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

**-umverteilung 1981**  
**insgesamt**  
**und empfangene Übertragungen**

Geldleistungen der Bundesanstalt für Arbeit und Sozialhilfe		Kindergeld		Sonstige laufende Übertragungen		Empfangene Übertragungen insgesamt		Gesamtes Bruttoeinkommen Mill. DM
Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH	
6 381	33,7	1 039	5,5	16 676	88,2	124 720	659	143 636
878	7,9	259	2,3	2 326	21,0	19 469	176	30 540
760	6,7	269	2,4	1 871	16,4	15 072	132	26 497
669	5,9	258	2,3	1 428	12,6	10 638	93,5	22 018
636	5,5	236	2,0	1 136	9,8	7 154	61,6	18 765
689	5,2	240	1,8	1 031	7,8	5 122	38,9	18 287
778	4,9	287	1,8	1 046	6,6	3 971	25,2	19 741
867	4,4	381	1,9	1 169	5,9	3 637	18,4	23 399
898	3,8	458	2,0	1 271	5,4	3 512	15,0	26 934
908	3,4	554	2,1	1 349	5,0	3 660	13,6	30 601
889	3,0	641	2,1	1 396	4,7	3 684	12,4	33 525
831	2,6	682	2,2	1 382	4,4	3 646	11,6	35 075
744	2,3	708	2,2	1 317	4,1	3 448	10,8	35 500
2 389	1,9	2 483	1,9	4 516	3,5	11 730	9,2	139 856
1 846	1,4	2 225	1,7	3 769	2,9	9 872	7,5	141 027
1 316	1,1	1 918	1,6	2 944	2,4	7 832	6,5	129 188
906	0,9	1 619	1,5	2 199	2,1	6 023	5,7	111 294
616	0,7	1 296	1,5	1 594	1,8	4 466	5,0	93 023
402	0,6	992	1,4	1 125	1,6	3 199	4,5	75 164
493	0,2	1 754	0,7	1 567	0,7	4 757	2,0	243 543
23 900	2,1	18 300	1,6	51 100	4,5	255 600	22,4	1 397 600

**und verfügbare Einkommen**

Sonstige Sozialbeiträge		Sonstige laufende Übertragungen		Geleistete Übertragungen insgesamt		Gesamtes verfügbares Einkommen Mill. DM	Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen Haushalte		
Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH		in 1 000	in vH	Mill. DM
374	2,0	1 287	6,8	6 109	32,3	137 527	1 287	5,2	13 635
237	2,1	267	2,4	2 790	25,2	27 750	1 688	6,9	22 888
248	2,2	298	2,6	3 082	27,0	23 415	1 655	6,7	27 320
244	2,1	318	2,8	3 277	28,8	18 741	1 578	6,4	30 740
256	2,2	346	3,0	3 618	31,2	15 147	1 594	6,5	35 840
294	2,2	401	3,0	4 322	32,8	13 965	1 636	6,7	41 686
358	2,3	487	3,1	5 385	34,2	14 356	1 634	6,6	46 511
449	2,3	614	3,1	6 842	34,6	16 557	1 563	6,4	49 158
526	2,2	747	3,2	8 269	35,3	18 665	1 463	5,9	50 384
594	2,2	887	3,3	9 630	35,7	20 971	1 337	5,4	50 034
641	2,1	1 015	3,4	10 807	36,2	22 718	1 215	4,9	49 098
655	2,1	1 106	3,5	11 592	36,9	23 483	1 064	4,3	46 167
646	2,0	1 162	3,6	11 980	37,4	23 520	950	3,9	44 053
2 330	1,8	4 835	3,8	49 240	38,4	90 616	2 472	10,0	132 252
2 094	1,6	5 072	3,9	52 071	39,7	88 956	1 431	5,8	93 530
1 780	1,5	4 780	3,9	48 106	39,6	81 082	816	3,3	63 220
1 439	1,4	4 208	4,0	41 854	39,8	69 440	463	1,9	41 678
1 113	1,3	3 611	4,1	35 380	40,0	57 643	242	1,0	24 736
845	1,2	2 987	4,2	28 990	40,3	46 174	150	0,6	17 000
1 662	0,7	9 364	3,9	86 451	36,2	157 092	362	1,5	87 880
16 800	1,5	43 800	3,8	429 800	37,6	967 800	24 600	100,0	967 800

Die geleisteten Übertragungen aller privaten Haushalte übertrafen 1981 die insgesamt empfangenen Übertragungen um mehr als zwei Drittel. Die Differenz ist erheblich kleiner, wenn die sozialen Sachleistungen (hauptsächlich der Krankenversicherung) in die Betrachtung einbezogen werden. Die verschiedenen Abgabearten treffen — abhängig von der Einkommenshöhe — die Haushalte sehr unterschiedlich. Die zu zahlenden direkten Steuern nehmen mit steigendem Einkommen aufgrund der tariflichen Progression stark zu. Ihr Anteil betrug 1981 bei Bruttoeinkommen (einschließlich der zumeist nicht besteuerten Arbeitgeberbeiträge) von 2 000 DM rund 5 vH, belief sich bei Bruttoeinkommen von 4 000 bis unter 5 000 DM auf ein Zehntel und erreichte bei Einkommen ab 10 000 DM knapp ein Viertel.

Bis zur jeweiligen Beitragsbemessungsgrenze werden Sozialbeiträge in der Regel proportional erhoben. Nach Erreichen der Höchstsätze nimmt diese Abgabenquote relativ ab. Die sonstigen geleisteten Übertragungen, eine sehr heterogene Gruppe (Beiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck, Zinszahlungen für Konsumentenkredite, Überweisungen ins Ausland), wiesen 1981 eine schwache progressive Entwicklung auf. Bezogen auf alle geleisteten Übertragungen nimmt die Abgabenquote infolge der progressiven Wirkung der Einkommensteuer einerseits und der degressiven Sozialbeiträge andererseits zunächst zu, stagniert im Einkommensbereich 7 000 bis 8 000 DM und geht schließlich bei 10 000 DM übersteigenden Einkommen deutlich, von 40 auf 36 vH, zurück.

Das sich im einzelnen sehr unterschiedlich auswirkende Abgabenrecht führt bei einzelnen Haushaltsgruppen zu differenzierten Abgabenquoten. So hatten 1981 die geleisteten Übertragungen im Durchschnitt folgende Anteile am Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen:

- Haushalte von Landwirten 18 vH,
- Haushalte von Rentnern 23 vH,
- Haushalte von Beamten 25 vH,
- Haushalte von Selbständigen 27 vH,
- Haushalte von Arbeitern 44 vH,
- Haushalte von Angestellten 44 vH,
- Haushalte von Versorgungsempfängern 56 vH.

Der hohe Anteil bei den Versorgungsempfängern ist darauf zurückzuführen, daß auch die Lohnsteuer auf Pensionen (d. h. auf empfangene Übertragungen) in die Abgabenquote einbezogen wurde.

Die Schichtung der verfügbaren Einkommen hat ihren Schwerpunkt in einem niedrigeren Einkommensbereich als nach der Rangordnung der Bruttoeinkommen. Haushalte von Erwerbstätigen leisten in der Regel höhere Transfers als sie selbst erhalten; durch die Umverteilung „wandern“ sie in vergleichsweise niedrigere Einkommensklassen. Für die Haushalte der

Nichterwerbstätigen gilt zwar, daß sie nicht mehr wie in der Bruttoschichtung zum größten Teil in der untersten Einkommensklasse konzentriert sind, sie sind aber auch in der Nettoverteilung zumeist in relativ niedrigeren Einkommensbereichen anzutreffen.

In der Schichtung aller Haushalte nach der Höhe ihres verfügbaren Einkommens betrug 1981 der monatliche Durchschnitt 3 280 DM; die Hälfte aller Haushalte hatte 2 750 DM übersteigende Einkommen, ein Zehntel hatte mehr als 5 700 DM zur Verfügung.

### Haushalte von Landwirten

Im Vergleich zu anderen sozialen Gruppen war 1981 die Einkommensentwicklung wie auch schon im vorangegangenen Jahr relativ ungünstig. Zur Statistik der Einkommenslage in der Landwirtschaft ist allerdings anzumerken, daß diese dürftiger als für andere soziale Gruppen ist. Der Agrarbericht, der vornehmlich auf die landwirtschaftliche Erzeugung ausgerichtet ist, reicht für Zwecke einer detaillierten Einkommensstatistik nicht aus. Zudem werden bei Einkommensbefragungen Haushalte von Landwirten häufig ausgenommen. Auch das Statistische Bundesamt äußert sich zur Einkommenslage in der Landwirtschaft eher zwiespältig<sup>13</sup>. Bei einem hier berechneten durchschnittlichen Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen von 4 500 DM war der Bereich 3 000 bis 4 000 DM am stärksten besetzt. Die Hälfte der Gruppe der Landwirte hatte ein Bruttoeinkommen von mehr als 3 760 DM. Empfangene Übertragungen bessern das Einkommen der Landwirte nur mäßig auf. Es dominierten hier die Kindergeldzahlungen, auf die allein mehr als die Hälfte der empfangenen Transfers entfielen. Geleistete Übertragungen sind bei den Haushalten von Landwirten erheblich niedriger als in anderen Erwerbstätigen Gruppen, was vorrangig auf die Steuerbegünstigung der Einkünfte aus landwirtschaftlicher Tätigkeit zurückzuführen ist. Die durchschnittliche Steuerquote belief sich 1981 lediglich auf 3,7 vH. Hinzu kommt noch, daß auch die Belastung durch Sozialbeiträge gering ist. Die durchschnittliche Nettoquote — Relation der Netto- zu den Bruttoeinkommen — war mit 89 vH die höchste aller Erwerbstätigen Gruppen und auch in der Spanne von den untersten bis zu den höchsten Einkommen zwischen 97 und 80 vH sehr günstig.

<sup>13</sup> Vgl. Klaus Schüler: Einkommensverteilung und -verwendung nach Haushaltsgruppen. Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1980. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 2/1982. Manfred Euler: Einkommenserzielung und -verwendung 1978 nach Haushaltsgruppen. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 11/1982.

**Mittelwerte zur Schichtung des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens  
und des verfügbaren Einkommens sozialer Gruppen<sup>1)</sup> 1981  
in DM je Haushalt und Monat**

	Selbständigen		Haushalte von				Versorgungsempfängern des öffentl. Dienstes	Insgesamt
	in der Land- und Forstwirtschaft	in d. sonst. Wirtschaftsbereichen	Ange-stellten	Beamten <sup>2)</sup>	Arbeitern	Rentnern <sup>3)</sup>		
Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen								
Modalwert 4)	5 167	7 111	3 797	3 350	3 187	.	.	.
Median 5)	3 760	8 357	5 201	4 565	4 145	.	.	3 132
Arithmet. Mittel	4 496	12 350	5 747	4 988	4 624	.	.	3 868
Verfügbares Einkommen								
Modalwert 4)	2 667	5 250	2 820	2 840	2 356	1 103	1 818	1 205
Median 5)	3 500	6 593	3 243	3 685	2 826	1 616	2 652	2 695
Arithmet. Mittel	4 017	9 204	3 635	4 015	3 091	1 931	2 899	3 278

1) Ohne Einkommen der Personen in Anstalten. - 2) Einschließlich Richter, ohne Versorgungsempfänger. - 3) Einschließlich sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben. - 4) Größte Besetzungsdichte der Einkommensskala. - 5) Obere Einkommensgrenze für die Hälfte aller Haushalte.  
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

**Haushalte von Selbständigen in den sonstigen Wirtschaftsbereichen**

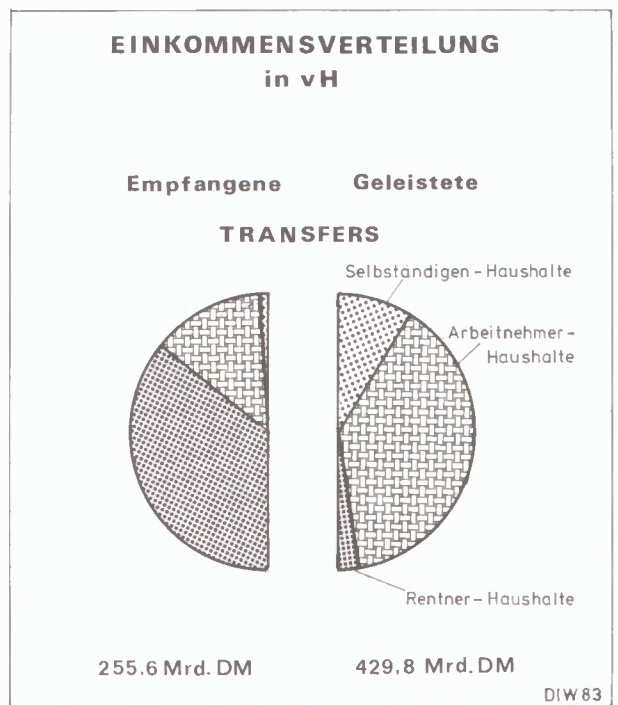
Auch beim rechnerischen Haushaltseinkommen der Selbständigen (ohne Landwirte), das sich ja in der Höhe deutlich vom Einkommen der übrigen Gruppen abhebt, bestehen erhebliche Unschärfen. Einerseits werden durch Bewertungsansätze bei den Abschreibungen und Vorratsveränderungen die Gewinne als Residualeinkommen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gedrückt, andererseits sind die Entnahmen der privaten Haushalte tendenziell überhöht. Bei Verwendung der Ausgangsdaten des Statistischen Bundesamtes, die 1981 zu monatlichen Durchschnittseinkommen der Selbständigen von 12 350 DM führen, kommt es also zu einem Fehlerausgleich.

Relativ am stärksten ist die Einkommensklasse 7 000 bis 8 000 DM besetzt. Mehr als ein Drittel aller Selbständigen-Haushalte hatte Bruttoeinkommen, die 10 000 DM überschritten. Empfangene Übertragungen, die wie bei der Gruppe der Landwirte zur Hälfte Kindergeld sind, haben hier die vergleichsweise geringste Bedeutung.

Zur Umverteilung tragen die direkten Steuern, auf die mehr als zwei Drittel aller geleisteten Übertragungen entfielen, am stärksten bei. Angesichts der gegenüber anderen Gruppen erheblich höheren Einkommen ist zwar die durchschnittliche Steuerquote die höchste, bei gleichem Einkommen fällt sie im Vergleich zu den Arbeitnehmern niedriger aus. 1981 betrug das durchschnittliche verfügbare Einkommen 9 200 DM, die Hälfte der Selbständigen hatte ein Einkommen von über 6 600 DM. Die Nettoquote differierte zwischen 87 vH in der untersten und 71 vH in der höchsten Einkommensklasse.

**Angestellten-Haushalte**

Für die Gruppe der Angestellten wurde 1981 ein Bruttoeinkommen in Höhe von 5 750 DM berechnet. Hier lag die häufigste Besetzung bei Bruttoeinkommen von 3 500 bis 4 000 DM, die Hälfte dieser Haushaltsgruppe hatte ein Einkommen von mehr als 5 200 DM. Aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu allen Sparten der gesetzlichen Sozialversicherung sind Angestellte und Arbeiter stärker in das Transfersystem eingebunden



**Einkommensverteilung und -umverteilung 1981**  
in sozialer Gruppierung<sup>1)</sup>

Monatliches Haushaltseinkommen von...bis unter...DM	Schichtung nach der Höhe der Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen			Empfangene lfd. Übertragungen		Geleistete lfd. Übertragungen		Transfersaldo Mill. DM	Netto- relation 3) in vH	Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen		
	Haushalte in 1 000	in vH	Eink. Mill. DM	Mill. DM	2) in vH	Mill. DM	2) in vH			in 1 000	in vH	Eink. Mill. DM
Haushalte von Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft												
unter 1 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
1 000 ... 2 000	6	1,4	135	14	10,4	18	13,3	-4	97,0	15	3,5	335
2 000 ... 3 000	103	24,0	3 232	306	9,5	440	13,6	-134	95,9	138	32,1	4 199
3 000 ... 4 000	130	30,2	5 384	449	8,3	759	14,1	-310	94,2	108	25,1	4 474
4 000 ... 5 000	55	12,8	2 942	179	6,1	460	15,6	-281	90,5	67	15,6	3 599
5 000 ... 6 000	42	9,8	2 761	165	6,0	514	18,6	-349	87,3	47	10,9	3 126
6 000 ... 7 000	34	7,9	2 661	176	6,6	549	20,6	-373	86,0	27	6,3	2 209
7 000 ... 8 000	25	5,8	2 243	155	6,9	501	22,3	-346	84,6	14	3,3	1 268
8 000 ... 9 000	18	4,2	1 832	122	6,7	422	23,0	-300	83,6	8	1,9	828
9 000 ...10 000	11	2,6	1 236	75	6,1	296	24,0	-221	82,1	5	1,2	566
10 000 oder mehr	6	1,4	774	39	5,0	193	24,9	-154	80,2	1	0,2	125
Insgesamt	430	100,0	23 200	1 680	7,2	4 150	17,9	-2 470	89,3	430	100,0	20 730
Haushalte von Selbständigen in den sonstigen Wirtschaftsbereichen												
unter 1 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
1 000 ... 2 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
2 000 ... 3 000	4	0,3	137	3	2,2	21	15,3	-18	86,9	8	0,5	273
3 000 ... 4 000	61	4,0	2 684	63	2,4	436	16,2	-373	86,1	117	7,6	5 089
4 000 ... 5 000	134	8,7	7 367	244	3,3	1 364	18,5	-1 120	84,8	249	16,2	13 525
5 000 ... 6 000	159	10,4	10 582	356	3,4	2 144	20,3	-1 788	83,1	266	17,3	17 532
6 000 ... 7 000	175	11,4	13 656	442	3,2	2 934	21,5	-2 492	81,8	215	14,0	16 700
7 000 ... 8 000	177	11,5	15 840	491	3,1	3 575	22,6	-3 084	80,5	161	10,5	14 410
8 000 ... 9 000	161	10,5	16 236	419	2,6	3 827	23,6	-3 408	79,0	118	7,7	11 959
9 000 ...10 000	141	9,2	15 820	349	2,2	3 897	24,6	-3 548	77,6	88	5,7	9 964
10 000 oder mehr	523	34,1	145 178	1 234	0,9	43 352	29,9	-42 118	71,0	313	20,4	80 097
Insgesamt	1 535	100,0	227 500	3 600	1,6	61 550	27,1	-57 950	74,5	1 535	100,0	169 550
Angestellten-Haushalte												
unter 1 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	4	0,1	44
1 000 ... 2 000	166	2,9	3 432	705	20,5	1 274	37,1	-569	83,4	894	15,7	17 897
2 000 ... 3 000	584	10,3	18 068	2 291	12,7	7 038	38,8	-4 747	73,7	1 571	27,6	47 305
3 000 ... 4 000	972	17,1	41 133	4 257	10,4	16 759	40,7	-12 502	69,6	1 359	23,9	56 498
4 000 ... 5 000	953	16,8	51 375	4 506	8,8	21 663	42,2	-17 157	66,6	824	14,5	44 057
5 000 ... 6 000	834	14,7	54 722	4 081	7,5	23 897	43,7	-19 816	63,8	480	8,4	31 293
6 000 ... 7 000	671	11,8	51 879	3 426	6,6	22 737	43,8	-19 311	62,8	262	4,6	20 166
7 000 ... 8 000	508	8,9	45 201	2 701	6,0	20 125	44,5	-17 424	61,5	140	2,5	12 426
8 000 ... 9 000	369	6,5	37 124	2 042	5,5	16 823	45,3	-14 781	60,2	72	1,3	7 421
9 000 ...10 000	268	4,7	30 070	1 475	4,9	13 893	46,2	-12 418	58,7	38	0,7	4 273
10 000 oder mehr	360	6,3	59 096	1 887	3,2	27 240	46,1	-25 353	57,1	41	0,7	6 640
Insgesamt	5 685	100,0	392 100	27 370	7,0	171 450	43,7	-144 080	63,3	5 685	100,0	248 020
1) Ohne Personen in Anstaltshaushalten. - 2) In vH des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens. - 3) Relation des verfügbaren Einkommens zum Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen (vor Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen).												

**Einkommensverteilung und -umverteilung 1981  
in sozialer Gruppierung<sup>1)</sup>**

Monatliches Haushaltseinkommen von...bis unter...DM	Schichtung nach der Höhe der Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen			Empfangene lfd. Übertragungen		Geleistete lfd. Übertragungen		Transfersaldo Mill. DM	Netto- relation 3) in vH	Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen		
	Haushalte in 1 000	in vH	Eink. Mill. DM	Mill. DM	2) in vH	Mill. DM	2) in vH			Haushalte in 1 000	in vH	Eink. Mill. DM
<b>Beamten-Haushalte</b>												
unter 1 000	1	0,1	11	2	14,4	1	7,4	+1	106,8	0	0,0	0
1 000 ... 2 000	82	5,7	1 653	150	9,1	142	8,6	+8	100,5	128	8,9	2 667
2 000 ... 3 000	224	15,5	6 884	460	6,7	856	12,4	-396	94,3	354	24,5	10 724
3 000 ... 4 000	289	20,0	12 111	815	6,7	2 099	17,3	-1 284	89,4	341	23,6	14 269
4 000 ... 5 000	224	15,5	12 031	714	5,9	2 589	21,5	-1 875	84,4	266	18,4	14 288
5 000 ... 6 000	186	12,9	12 166	634	5,2	2 988	24,6	-2 354	80,7	166	11,5	10 865
6 000 ... 7 000	143	9,9	11 029	522	4,7	2 966	26,9	-2 444	77,8	97	6,7	7 493
7 000 ... 8 000	106	7,3	9 414	409	4,3	2 723	28,9	-2 314	75,4	49	3,4	4 426
8 000 ... 9 000	79	5,5	7 944	308	3,9	2 440	30,7	-2 132	73,2	26	1,8	2 668
9 000 ... 10 000	55	3,8	6 201	211	3,4	2 024	32,6	-1 813	70,8	13	0,9	1 503
10 000 oder mehr	56	3,9	7 056	196	2,8	2 461	34,9	-2 265	67,9	5	0,3	727
<b>Insgesamt</b>	<b>1 445</b>	<b>100,0</b>	<b>86 500</b>	<b>4 420</b>	<b>5,1</b>	<b>21 290</b>	<b>24,6</b>	<b>-16 870</b>	<b>80,5</b>	<b>1 445</b>	<b>100,0</b>	<b>69 630</b>
<b>Arbeiter-Haushalte</b>												
unter 1 000	11	0,2	119	82	68,9	44	37,0	+38	132,3	35	0,5	394
1 000 ... 2 000	448	7,0	8 829	2 369	26,8	3 328	37,7	-959	89,1	1 475	23,1	27 990
2 000 ... 3 000	1 201	18,8	36 872	6 371	17,3	14 454	39,2	-8 083	78,1	2 005	31,4	59 639
3 000 ... 4 000	1 388	21,7	58 000	8 288	14,3	23 678	40,8	-15 390	73,5	1 451	22,7	60 025
4 000 ... 5 000	1 016	15,9	54 411	6 086	11,2	23 164	42,6	-17 078	68,6	756	11,8	40 181
5 000 ... 6 000	780	12,2	50 924	4 636	9,1	22 528	44,2	-17 892	64,9	379	5,9	24 620
6 000 ... 7 000	547	8,6	42 131	3 267	7,8	18 921	44,9	-15 654	62,8	179	2,8	13 762
7 000 ... 8 000	367	5,7	32 573	2 267	7,0	14 931	45,8	-12 664	61,1	84	1,3	7 574
8 000 ... 9 000	253	4,0	25 421	1 574	6,2	11 866	46,7	-10 292	59,5	18	0,3	1 860
9 000 ... 10 000	166	2,6	18 638	1 090	5,9	8 881	47,7	-7 791	58,2	6	0,1	694
10 000 oder mehr	213	3,3	26 682	1 400	5,3	13 205	49,5	-11 805	55,8	2	0,0	291
<b>Insgesamt</b>	<b>6 390</b>	<b>100,0</b>	<b>354 600</b>	<b>37 430</b>	<b>10,6</b>	<b>155 000</b>	<b>43,7</b>	<b>-117 570</b>	<b>66,8</b>	<b>6 390</b>	<b>100,0</b>	<b>237 030</b>
<b>Rentner-Haushalte</b>												
unter 1 000	6 245	77,0	16 165	104 842	649	4 097	25,3	+100 745	723	1 248	15,4	13 197
1 000 ... 2 000	1 646	20,3	27 087	39 742	147	5 945	22,0	+33 797	225	3 741	46,1	62 610
2 000 ... 3 000	202	2,5	5 575	4 909	88,1	1 355	24,3	+3 554	164	1 876	23,1	55 433
3 000 ... 4 000	22	0,3	873	499	57,2	236	27,0	+263	130	959	11,8	39 442
4 000 ... 5 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	200	2,5	10 726
5 000 ... 6 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	59	0,7	3 853
6 000 ... 7 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	20	0,2	1 538
7 000 ... 8 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	12	0,1	1 260
8 000 ... 9 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
9 000 ... 10 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
10 000 oder mehr	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>8 115</b>	<b>100,0</b>	<b>49 700</b>	<b>149 990</b>	<b>302</b>	<b>11 630</b>	<b>23,4</b>	<b>+138 360</b>	<b>378</b>	<b>8 115</b>	<b>100,0</b>	<b>188 060</b>

1) Ohne Personen in Anstaltshaushalten. - 2) In vH des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens. - 3) Relation des verfügbaren Einkommens zum Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen (vor Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen).

**Einkommensverteilung und -umverteilung 1981  
in sozialer Gruppierung<sup>1)</sup>**

Monatliches Haushaltseinkommen von...bis unter...DM	Schichtung nach der Höhe der Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen			Empfangene lfd. Übertragungen		Geleistete lfd. Übertragungen		Transfer- saldo	Netto- relation 3) in vH	Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen		
	Haushalte in 1 000	in vH	Eink. Mill. DM	Mill. DM	2) in vH	Mill. DM	2) in vH			Mill. DM	in 1 000	in vH
Versorgungsempfänger-Haushalte												
unter 1 000	693	69,3	2 621	19 795	755	1 969	75,1	+17 826	780	0	0,0	0
1 000 ... 2 000	256	25,6	4 351	9 352	215	2 057	47,3	+ 7 295	268	262	26,2	5 289
2 000 ... 3 000	49	4,9	1 350	1 901	141	654	48,4	+ 1 247	192	344	34,4	10 166
3 000 ... 4 000	2	0,2	78	67	86	42	53,9	+25	132	231	23,1	9 555
4 000 ... 5 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	110	11,0	5 876
5 000 ... 6 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	34	3,4	2 241
6 000 ... 7 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	16	1,6	1 352
7 000 ... 8 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	3	0,3	314
8 000 ... 9 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
9 000 ... 10 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
10 000 oder mehr	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>1 000</b>	<b>100,0</b>	<b>8 400</b>	<b>31 120</b>	<b>370</b>	<b>4 720</b>	<b>56,2</b>	<b>+26 400</b>	<b>414</b>	<b>1 000</b>	<b>100,0</b>	<b>34 800</b>
1) Ohne Personen in Anstaltshaushalten. - 2) In vH des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens. - 3) Relation des verfügbaren Einkommens zum Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen (vor Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen).												

als andere Gruppen. Dies trifft insbesondere für die geleisteten Transfers zu, die 1981 im Durchschnitt mehr als fünfmal so hoch wie die empfangenen Transfers waren. Da das Einkommen von Angestellten häufiger über die Beitragsbemessungsgrenze in der Sozialversicherung als das der Arbeiter hinausgeht, ist die Abgabenquote von Angestellten-Haushalten durch Sozialbeiträge in der Regel niedriger, die durch direkte Steuern dagegen höher als die der Arbeiter-Haushalte.

Die nach der Umverteilung sich ergebende Schichtung der verfügbaren Einkommen war 1981 im Bereich 2 500 bis 3 000 DM am stärksten besetzt, wobei sich der Modalwert<sup>14</sup> auf 2 820 DM belief; die Hälfte der Haushalte hatte ein verfügbares Einkommen von mehr als 3 240 DM. Bezogen auf die Bruttoeinkommen belief sich die Nettoquote bei 1 000 bis 2 000 DM auf 83 vH, um bei monatlich 10 000 DM übersteigenden Einkommen auf 57 vH abzusinken.

**Beamten-Haushalte**

Die Haushalte der Beamten weichen vor allem im arbeits- und sozialrechtlichen Status stark von denen der Angestellten und Arbeiter ab, da sie in der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung nicht pflichtversichert und dort zumeist auch nicht freiwillig versichert sind. Bestehende Privatversicherungen — hauptsächlich Krankenversicherungen — sind in das Transfersystem nicht einbezogen. Bei einem durchschnittlichen Bruttoeinkommen von knapp 5 000 DM

liegen sie in der Bruttoverteilung in den hier vorgelegten Übersichten deutlich hinter den Angestellten zurück. Unter Einbeziehung der fiktiven Sozialbeiträge, mit denen gleichsam Rentenversicherungsbeiträge unterstellt werden, würde sich dieses Bild allerdings ändern. Bei relativ stärkster Besetzung im Bereich 3 250 bis 3 500 DM wies die Hälfte 4 600 DM übersteigende Einkommen auf.

Empfangene und geleistete Übertragungen sind in Beamten-Haushalten seltener anzutreffen als bei anderen Arbeitnehmergruppen. Nach der Umverteilung belief sich die Nettoquote im Durchschnitt auf 81 vH, in den unteren Einkommensklassen mit weniger als 2 000 DM sogar auf über 100 vH. Wegen der erheblich niedrigeren Abzüge im Vergleich zu Angestellten-Haushalten wendet sich das Bild nach der Umverteilung; die Nettoeinkommen sind höher als die der Angestellten, die Hälfte hatte 3 700 DM übersteigende verfügbare Einkommen.

**Arbeiter-Haushalte**

Die gegenüber Gehaltsempfängern geringeren Bruttoeinkommen der Arbeiter-Haushalte beliefen sich 1981 auf durchschnittlich 4 625 DM. Das Haushaltseinkommen, zu dem häufiger mehrere Einkommensbezieher beitragen als in anderen Gruppen, bleibt dennoch überwiegend hinter dem der übrigen

<sup>14</sup> Der Modalwert kennzeichnet die größte Besetzungsdichte auf der Einkommensskala.

Einkommenschichtung sozialer Gruppen<sup>1)</sup> 1981  
in vH

Monatliches Haushaltseinkommen von...bis unter...DM		Selbständigen		Ange- stellten	Haushalte von			Versorgungs- empfängern des öffentl. Dienstes	Ins- gesamt
		in der Land- und Forst- wirtschaft	in d. sonst. Wirtschafts- bereichen		Beamten <sup>2)</sup>	Arbeitern	Rentnern <sup>3)</sup>		
Schichtung der Haushalte nach der Höhe des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens									
unter	1 000				0,1	0,2	77,0	69,3	28,3
1 000 ...	1 250			0,1	0,4	0,7	8,3	8,6	3,3
1 250 ...	1 500			0,4	1,0	1,5	5,9	7,4	2,8
1 500 ...	1 750	0,2		0,9	1,8	2,1	3,8	5,7	2,4
1 750 ...	2 000	1,2		1,4	2,4	2,7	2,2	3,9	2,1
2 000 ...	2 250	3,0		1,8	3,0	3,5	1,3	2,5	2,1
2 250 ...	2 500	4,9		2,3	3,5	4,4	0,7	1,4	2,2
2 500 ...	2 750	7,7	0,1	2,8	4,3	5,2	0,4	0,7	2,5
2 750 ...	3 000	8,4	0,2	3,3	4,7	5,7	0,2	0,3	2,8
3 000 ...	3 250	8,8	0,5	3,8	5,1	5,8	0,1	0,2	2,9
3 250 ...	3 500	8,6	0,7	4,2	5,3	5,7	0,1		3,0
3 500 ...	3 750	7,0	1,0	4,5	5,1	5,4			2,9
3 750 ...	4 000	5,8	1,8	4,6	4,6	4,9			2,8
4 000 ...	5 000	12,8	8,7	16,8	15,5	15,9			9,7
5 000 ...	6 000	9,8	10,4	14,7	12,9	12,2			8,1
6 000 ...	7 000	7,9	11,4	11,8	9,9	8,6			6,4
7 000 ...	8 000	5,8	11,5	8,9	7,3	5,7			4,8
8 000 ...	9 000	4,2	10,5	6,5	5,5	4,0			3,6
9 000 ...	10 000	2,6	9,2	4,7	3,8	2,6			2,6
10 000 oder mehr		1,4	34,1	6,3	3,9	3,3			4,7
Schichtung der Haushalte nach der Höhe des verfügbaren Einkommens									
unter	1 000			0,1	0,0	0,5	15,4		5,2
1 000 ...	1 250			0,7	0,1	3,0	17,8	0,7	6,9
1 250 ...	1 500			3,2	1,1	5,8	12,9	4,4	6,7
1 500 ...	1 750	0,7		5,4	3,0	6,8	8,5	10,4	6,4
1 750 ...	2 000	2,8		6,4	4,7	7,5	6,9	10,7	6,5
2 000 ...	2 250	6,3		6,6	5,5	8,0	6,7	9,9	6,7
2 250 ...	2 500	8,1		6,8	6,0	8,3	6,2	8,9	6,6
2 500 ...	2 750	9,1	0,1	7,0	6,4	7,9	5,5	8,2	6,4
2 750 ...	3 000	8,6	0,4	7,2	6,6	7,2	4,7	7,4	5,9
3 000 ...	3 250	7,9	0,9	6,8	6,3	6,6	3,9	7,0	5,4
3 250 ...	3 500	6,5	1,5	6,3	6,0	6,1	3,3	6,2	4,9
3 500 ...	3 750	5,6	2,2	5,7	5,8	5,3	2,6	5,2	4,3
3 750 ...	4 000	5,1	3,0	5,1	5,5	4,7	2,0	4,7	3,9
4 000 ...	5 000	15,6	16,2	14,5	18,4	11,8	2,5	11,0	10,0
5 000 ...	6 000	10,9	17,3	8,4	11,5	5,9	0,7	3,4	5,8
6 000 ...	7 000	6,3	14,0	4,6	6,7	2,8	0,2	1,6	3,3
7 000 ...	8 000	3,3	10,5	2,5	3,4	1,3	0,1	0,3	1,9
8 000 ...	9 000	1,9	7,7	1,3	1,8	0,3			1,0
9 000 ...	10 000	1,2	5,7	0,7	0,9	0,1			0,6
10 000 oder mehr		0,2	20,4	0,7	0,3	0,0			1,5
1) Ohne Einkommen der Personen in Anstalten. - 2) Einschließlich Richter, ohne Versorgungsempfänger. - 3) Einschließlich sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben.									
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.									

Erwerbstätigenhaushalte zurück. 1981 waren die Bruttoeinkommen im Bereich von 3 000 bis 3 250 DM am stärksten konzentriert. Die Hälfte der Arbeiter-Haushalte hatte Einkommen von über 4 150 DM. Empfangene Übertragungen bessern das Einkommen der Arbeiter-Haushalte in größerem Umfang auf als das der anderen Erwerbstätigen Gruppen. Neben Invaliden- und Unfallrenten ist 1981 auch die Zahlung von Arbeitslosengeld bedeutend geworden.

Die geleisteten Übertragungen sind anteilmäßig höher als in anderen sozialen Gruppen. Individuelle Bruttolöhne übersteigen die Bemessungsgrenzen zur Sozialversicherung nur selten, so daß der Beitragsatz voll wirksam ist. In der Nettoschichtung ist die Streuung enger. Bei einem Durchschnittseinkommen von 3 100 DM war der Bereich 2 250 bis 2 500 DM am stärksten besetzt, die obere Hälfte hatte 2 825 DM übersteigende Einkommen, die überwiegend von Mehrverdiener-Haushalten erzielt werden.

### Rentner-Haushalte

In Rentner-Haushalten sind Erwerbseinkommen zu meist von untergeordneter Bedeutung. Lediglich in Mehrverdiener-Haushalten, in denen weitere Einkommensbezieher erwerbstätig sind, kehrt sich diese Relation bisweilen um. Immerhin überwogen 1981 in jedem zehnten Haushalt, dem ein Rentner vorstand, die Erwerbs- und Vermögenseinkünfte. Aus Gründen der gleichen Darstellung ist die Schichtung der Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen auch in Rentner-Haushalten als Basisgröße beibehalten worden. Sachlich gerechtfertigt ist dies stets dann, wenn Primäreinkommen in größerem Umfang zum Haushaltsbudget beitragen.

Wie nicht anders zu erwarten, dominierten unter den empfangenen Transfers auf Dauer ausgerichtete Renten und auch rentenähnliche Transferzahlungen. Befristete Leistungen machen dagegen nur einen geringen Teil aus.

Geleistete Übertragungen belasteten das Bruttoeinkommen — hier besser einschließlich aller empfangenen Transfers — mit rund 6 vH nur wenig, da ja Renteneinkommen beitragsfrei und, von hohen Renten einmal abgesehen, in der Regel zumindest de facto steuerfrei sind.

Die Schichtung der verfügbaren Einkommen der Rentner-Haushalte ist, was zunächst überraschen mag, stärker differenziert als die der Arbeitnehmer-Haushalte. Hier spielt eine nicht zu vernachlässigende Rolle, daß neben dem Einkommen vor der Verrentung die anzurechnende Versicherungszeit wie auch die Hinterbliebenenregelung die Höhe der Rente mitbestimmen. Das durchschnittliche Nettoeinkommen in Höhe von 1 930 DM im Jahr 1981 wird merklich

durch die höheren Einkünfte in Mehrverdiener-Haushalten beeinflußt. Die Hälfte der Rentner-Haushalte hatte 1981 weniger als 1 600 DM zur Verfügung. Im unteren Einkommensbereich ist allerdings die Lage für zahlreiche, zumeist alleinlebende Witwen weniger befriedigend. Immerhin verfügte jeder siebente Haushalt nur über monatliche Einkommen von weniger als 1 000 DM.

### Haushalte von Versorgungsempfängern des öffentlichen Dienstes

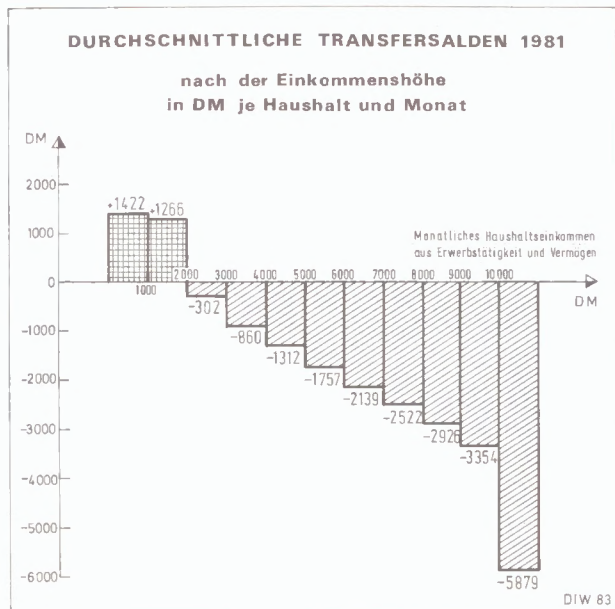
Die Einkommenslage der Haushalte von Versorgungsempfängern ist wegen des vergleichsweise günstigen Beamten-Versorgungsrechts erheblich besser als die der Rentner aus der gesetzlichen Rentenversicherung, wenn man einmal die Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes außer acht läßt. Was für die Verdienststruktur der Beamten und Angestellten im Erwerbsleben gilt, ist auch für Versorgungsempfänger anzumerken; hinsichtlich ihrer Qualifikation gehören sie häufig höheren Verdienstgruppen an. Allerdings müssen Beamtenpensionen unter Zubilligung besonderer Freibeträge versteuert werden.

Unter den geleisteten Übertragungen spielen die direkten Steuern eine erhebliche Rolle. Dennoch werden durch die steuerlichen Abzüge die beträchtlichen Unterschiede zu den Rentenempfängern nur teilweise gemildert. Bei durchschnittlichen Einkommen in Höhe 2 900 DM war die häufigste Besetzung im Bereich von 1 750 bis 2 000 DM zu finden. Jeder zweite Haushalt verfügte über Einkommen von mehr als 2 650 DM.

### Verteilungswirkungen des Transfersystems

Das System der sozialen Sicherung ist in seinen vielfältigen Ausprägungen bis in die jüngste Vergangenheit historisch gewachsen. Durch eine nicht hinreichende Übersicht aller Leistungen haben sich auch Leistungsansprüche ergeben, die einer Korrektur bedürfen und seit einiger Zeit zur Kritik herausfordern. Die vorliegende Darstellung der Einkommens- und Transferströme bestätigt indes die positiven Wirkungen des gesamten Transfersystems.

Die wichtigste Komponente der Umverteilung erstreckt sich von den Erwerbstätigen zu den aus dem Erwerbstätigenleben ausgeschiedenen Personen. Insgesamt haben 1981 die Haushalte mit einem erwerbstätigen Haushaltsvorstand rund 75 Mrd. DM an positiven Transfers erhalten, aber ein Mehrfaches davon — in Form von direkten Steuern und Abgaben in Höhe von 414 Mrd. DM — an öffentliche Einrichtungen gezahlt. Vom Saldo in Höhe von 340 Mrd. DM sind rund 180 Mrd. DM den Nichterwerbstätigen-Haushalten zugeflossen.



Eine andere Umverteilung geschieht von den Erwerbstätigen zu den vorübergehend aus dem Arbeitsprozeß ausgeschiedenen Personen. So sind 1981 knapp 35 Mrd. DM in Form von Arbeitslosen- und Krankengeld, aber auch als Sozialhilfe oder sonstige vorübergehende Unterstützung gezahlt worden, die für einen Bevölkerungskreis von schätzungsweise sechs Millionen Personen zumindest zeitweilig den finanziellen Lebensunterhalt ausmachten. Es bleibt anzumerken, daß der entscheidende Anteil der Zahlungen an Kranke über die Lohnfortzahlung stattfindet, also im Transfersystem nicht zum Ausdruck kommt.

Von Bedeutung ist ferner die familiäre Umverteilung. Familien mit Kindern haben 1981 unmittelbar Kindergeld in Höhe von 18 Mrd. DM erhalten; mittelbar sind kindbezogene Einkommensleistungen in verschiedenen Transfers (z. B. als Familienzuschläge im öffentlichen Dienst oder als Kinderzuschläge in der Renten- und Unfallversicherung) in Höhe von rund 10 Mrd. DM gezahlt worden. Als Subsistenzform hatten diese Leistungen in kinderreichen Familien im unteren Einkommensbereich eine beträchtliche Bedeutung.

Im Gesamtbild der Umverteilung ist schließlich in allen sozialen Gruppen ein Trend zur Nivellierung von den hohen zu den niedrigen Einkommensschichten unverkennbar. Der Anteil der oberen Einkommensklassen — genauer des vierten und fünften Quintils<sup>15</sup> — nahm 1981 bei einer Gegenüberstellung der Brutto- und Nettoeinkommen zugunsten der unteren Einkommensschichten deutlich, von drei Viertel auf zwei Drittel, ab.

Seit 1981 hat sich die wirtschaftliche Entwicklung merklich verschlechtert. Bei stagnierendem oder rückläufigem Sozialprodukt, verbunden mit sinkender Beschäftigung und steigender Arbeitslosigkeit verteilt sich die größere Finanzierungslast der sozialen Sicherung auf weniger Schultern. Erste Korrekturen von Anspruchsgrundlagen sind bereits erfolgt. In erster Linie aber müssen Impulse zur wieder besseren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und damit zur Vergrößerung des Finanzierungsspielraums im Transfersystem wirksam werden.

<sup>15</sup> Jedes Quintil umfaßt ein Fünftel aller Haushalte.

## Aus den Veröffentlichungen des DIW

### Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 53 **Das Arbeitsplatzpotential, die Besetzung mit Arbeitskräften und deren Anspannung im Konjunkturverlauf.** Eine Analyse der vierteljährlichen Entwicklung von 1960 bis 1976 für die Hauptgruppen der verarbeitenden Industrie in der Bundesrepublik Deutschland. Von Arthur Boneß. 100 S. 1979. DM 48,-.
- Heft 54 **Jährliche nominale Input-Output-Tabellen, Importmatrizen und Investitionsmatrizen für die Bundesrepublik Deutschland 1960 bis 1974.** Von Egon R. Baumgart, Reiner Stäglin, Jörg-Peter Weiß, Hans Wessels und Mitarbeiter. 128 S. 1979. DM 48,60.
- Heft 55 **Vergleich von Präferenzsystem und Präferenzvolumen im Land Berlin und in den übrigen Bundesländern.** Von Kurt Geppert und Kurt Hornschild unter Mitarbeit von Walter Schöning. Betriebliche Fallstudien der Treuarbeit AG, Berlin. 147 S. 1979. DM 89,60.
- Heft 56 **Möglichkeiten und Grenzen der Messung von Einflüssen der Umsatzkonzentration auf industrielle Kennziffern.** Eine empirische Analyse anhand ausgewählter Industriezweige der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 1962 bis 1974. Von Rainer Pischner. 80 S. 1979. DM 39,80.
- Heft 57 **Ursachen für die Unterschiede in der Höhe der Versichertenrenten an Frauen und an Männer in der gesetzlichen Rentenversicherung.** Von Ellen Kirner. 135 S. 1980. DM 89,60.
- Heft 58 **Analyse und Prognose der Wohnungsnachfrage in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Bernd Bartholmai unter Mitarbeit von Klaus-Dietrich Bedau und Rudi Ulbrich. 161 S. 1980. DM 98,-.
- Heft 59 **Anlagevermögen, Produktion und Beschäftigung der Industrie im Gebiet der DDR von 1936 bis 1978 sowie Schätzung des künftigen Angebotspotentials.** Von Manfred Melzer. 250 S. 1980. DM 124,-.
- Heft 60 **Die Bedeutung des strukturellen Wandels für die Beschäftigung.** Input-Output-Analysen der Beschäftigungswirkungen von Strukturveränderungen der Nachfrage 1962 bis 1976. Von Jochen Schmidt, Reiner Stäglin, Jörg-Peter Weiß und Hans Wessels. 69 S. 1980. DM 36,80.
- Heft 61 **Abschwächung der Wachstumsimpulse.** Analyse der strukturellen Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Strukturberichterstattung 1980. 288 S. 1981. DM 58,-.
- Heft 62 **Berechnung des industriellen Brutto-Anlagevermögens in den EG-Ländern unter Anwendung einheitlicher Definitionen, Abgrenzungen und Verfahren.** Von Bernhard Seidel unter Mitarbeit von Inge Schweiger. 363 S. 1981. DM 156,80.
- Heft 63 **Triangulation und Blocktriangulation von Input-Output-Tabellen und ihre Bedeutung.** Von Hans Wessels. 124 S. 1981. DM 86,-.
- Heft 64 **Möglichkeiten und Grenzen der Regionalisierung der sektoralen Strukturberichterstattung.** Von Bernd Bartholmai, Herwig Birg, Wolfgang Erfeld, Nikolai Lutzky, Horst Mentrup, Friedhelm Plogmann, Hans Joachim Schalk. Koordination: Wolfgang Kirner und Rainer Thoss. 84 S. 1981. DM 44,60.
- Heft 65 **Wertschöpfungsorientierte Umsatzsteuerpräferenz nach dem Berlinförderungsgesetz (Berlin FG).** Erfolgskontrolle und Vorschläge zur Weiterentwicklung. Von Peter Ring. 276 S. 1981. DM 64,-.
- Heft 66 **Handel mit Entwicklungsländern und Beschäftigung in der Europäischen Gemeinschaft.** Eine vergleichende Analyse für sechs EG-Länder anhand aktueller Import- und Exportströme im Handel mit Industrieprodukten. Von Dieter Schumacher unter Mitarbeit von Karin Hollmann. 84 S. 1981. DM 44,60.
- Heft 67 **Tarifpolitik und europäische Integration.** Von Bernhard Seidel. 176 S. 1981. DM 110,-.
- Heft 68 **Regionale Struktur des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1975.** Von Henryk Bolik, Dieter Holsken, Heinz Enderlein, Hartmut Kuhfeld, Norman Treinies, Dieter Wilken. Koordination: Heinz Enderlein und Hartmut Kuhfeld. 226 S. 1981. DM 112,-.
- Heft 69 **Staatliche Einflußnahme auf die Baunachfrage.** Eine Analyse für die Jahre 1965 bis 1980. Von Dieter Vesper. 262 S. 1981. DM 89,60.
- Heft 70 **Analyse und Projektion der Personenverkehrsnachfrage in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 2000.** Von Rainer Hopf, Heilwig Riecke und Ulrich Voigt. 167 S. 1982. DM 98,-.
- Heft 71 **Das Sachvermögen in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland.** Von Bernd Görzig. 101 S. 1982. DM 38,-.
- Heft 72 **Zur Umstellung des internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel.** Methode zur Umgruppierung vorhandener Datenbestände von der älteren Systematik der UN (SITC, Revised) auf die neue Systematik (SITC, Revision 2). Von Hans Martin Duseberg. 67 S. 1982. DM 36,-.
- Heft 73 **Zeitlicher Zusammenhang zwischen Hochbaugenehmigungen und Auftragseingängen im Konjunkturverlauf.** Von Bernd Bartholmai unter Mitarbeit von Jochen A. Hübener. 170 S. 1983. DM 98,-.

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33  
Telefon (0 30) 82 99 10 – Telefax (0 30) 82 99 12 00

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevalerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,  
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Jürgen Müller, Dr. Reinhard Pohl,  
Dr. Horst Seidler, Prof. Dr. Reiner Stäglin (kommissarisch), Dr. Wolfgang Watter, Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

*Einkommenschichtung der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland 1981.* Bearbeitet von Klaus-Dietrich Bedau und Gerhard Göseke.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit

Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck Berlin, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,-, vierteljährlich DM 30,-, Einzelnummer DM 4,-.

Zuzüglich Versandkosten.